

**Letzte Pflicht-Schuldigkeit/ Bey dem zwar frühen/ jedoch sanfft-sehlichen Abtritt  
Der ... Fr. Agneta Magdalena Gesenin/ Des ... Herrn Daniel Jarmern/ Königl.  
Schwedischen Licent-Inspectorn ... Ehe-genossin/ Alß dieselbe ... am 7. Sept.  
1684. zu S. Marien Christ-rühmlich beygesetzt ward/ schmerzlich entrichtet und  
abgestatet**

Wißmar: bey Matthias Martini gedrucket, [1684]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn194063217X>

Druck Freier  Zugang





4°

Mkl Gen

i 16-4°



LANDESBIBLIOTHEK  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de  
/rosdok/ppn194063217X/phys\\_0001](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn194063217X/phys_0001)

MV  
tut gut.



i 16



g. Schürbe

Mkl. Gen

i 16 - 40



Letzte Pflicht, Schuldigkeit!

Bey dem zwar frühen/ jedoch sanfft-sehlichen

Abtritt

Der Weiland Wol-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-reichen

**Fr. Agneta Magdalena**  
**Gesenin/**

Des Wol-Edlen und Besten

**Herrn Daniel Garmern/**

Königl. Schwedischen Licent - Inspector,

Raum in die zwanzig Wochen gewesenen Herz-geliebten  
Ehe-genossin/

Alß dieselbe in Ihrer schönsten Jugend, und  
Tugend-Blüht/ unter herzlichster nachträ-  
nung der lieben Angehörigen/

am 7. Sept. 1684. zu S. Marien  
Christ-rühmlich beygesetzt  
ward/

schmerzlich entrichtet und abgestatet  
Von

Mitleidenden Gönnern und Freunden.

---

Wismar/ bey Matthias Martini gedrucket.





**I**n florens Medici Soboles occumbit & ipsa.  
 Quam servare nequit provida cura Patris!  
 Scilicet haud quicquam poterit depellere letum,  
 Cùm fatalis adest & vocat hora necis.  
 Tu tamen intereà medicinam spernere noli,  
 Dummodo sit cordis spes tua fisa DEO.  
 Et Medicum ægrotos, varia & medicamina, mens ut  
 Conscia sit recti, nos adhibere decet:  
 Haud licet ignotum, rectè cecinisse Poetam,  
 Interdum doctâ plus valet arte malum  
 Cætera nunc taceo. Precor, ut medicamine Verbi  
 Consulat ipse sibi cum genitrice Pater.

*συνάφειας ἐννοεῖ*

*scr.*

M. Samuel Reimarus, Pastor Georgianus  
 & Conf. R. Assessor.

**O** nimis ancipites casus! ô tempora vitæ  
 Incerta! ô fallax vanaque spes hominûm!  
 Navita sæpe prius, potuit quàm cernere portum,  
 Præter spem cæcis fluctibus obruitur:  
 Sic homines medio in spatio franguntur, & ipso  
 In cursu vitæ turbida vela ruunt.  
 Quod quam sit verum testatur flebile funus,  
 Me simul ad lacrymas dulcis adegit amor.  
 In Domino moriens faustissima secula vivis;  
 Sunt bona Virtuti præmia: lætæ quies.  
 Terrea materies est tantum reddita terræ,  
 Portio nobilior vivit in arce poli.  
 Alme DEus, sanes hoc vulnus, si tua desit  
 Gratia, tum cadimus, vincit & omne malum.

*συνάφειας ἐργὸ  
 ἀπὸνέβη*

M. Joachimus Köckert.

Wit



**W**ie bald ist's doch geschehn!  
Die noch von uns vor kurz vergangner Zeit  
Erfreulich ward gesehn  
In ihrer Tugend = voller Liebligkeit/  
Hat ihren Lauff vollendet/  
Liegt vor uns blaß und todt;  
Wiewol sich hat gewendet  
Von Ihr Schmerz/ Angst und Noth.

<sup>2.</sup>  
Ach! ach! nun ist dahin  
Die Blum/ die man nicht gnugsam loben kan/  
Die Edle Jarmerin!  
Sieht man die vormals hellen Augen an/  
So liegt der Glanz verschlossen.  
Der Körper/ welcher war  
Von Tugend aufgeschossen/  
Liegt auff der Todten = Baar.

<sup>3.</sup>  
Ich wolte lieber hier  
Ihr wolverdientes Lob mit meiner Hand/  
Und ihrer Tugend Zier/  
Zum steten Denckmahl und zum Unterspand  
Der Wahrheit klar abmahlen/  
Wann nicht der Todes = Pfeil  
Verschmettert hätt die Strahlen  
In so geschwinder Eil.

<sup>4.</sup>  
Wer wolt nicht traurig seyn?  
Wer ist/ der kein bekümmern hiemit trägt?  
Daß dieser Tugend = Schein  
Sobald sich in des Todes Armen legt?  
Es ist ja zu beklagen/  
Daß diese fromme Seel  
Schon wird von uns getragen  
In eine finstre Höl.

<sup>5.</sup>  
Fromm war Sie von Gemüth/  
Von Sinnen Klug/ an Sitten wol gelehrt/  
Und Edel von Geblüht;  
Darumb Sie billig ist bedaurens werth.  
Beflaget ihrer Jugend =  
Und ihre Frauen = Zier/  
Die voller keuchter Tugend  
Stets schöner gieng herfür.

<sup>6.</sup>  
Wiewoll nun alles diß  
In Wahrheit sich und anders nicht befindt/  
So viel mehr Hinderniß  
Bringt iht der Tod/ der ihre Glieder bindt;

Aii

Wer



Wer wil uns dann verdenkfen/  
Wann wir ob diesem Fall  
Die Freud in Leid verjankten/  
Und trauren überall?

<sup>7.</sup>  
Die zarte Weiber-Blüth/  
Ihr keuscher/kluger/Tugend-voller Geist/  
Ihr himiliches Gemüth/  
Und Reinißkeit der Sinnen allermüß/  
Macht/ daß wir doppelt müßen  
Bey dieser Trauer-Noth  
Auff Thränen seyn beßissen/  
Und klagen ihren Tod.

<sup>8.</sup>  
Herr Järmer noch vielmehr;  
Weil diese seine traustle Hertzens-Blum/  
Und seines Hauses-Ehr/  
Die 19. Wochen war sein Eigenthum/  
So bald/ ach! bald verschwunden/  
Und sich nicht lässet sehn;  
Für welche tieffe Wunden  
Er selber mögt vergehn.

<sup>9.</sup>  
Sein süßer Mandelkern  
Verwandelt sich in einen sauren Sch-lee;  
Sein Lämblehen und sein Stern  
Die bringen igo neue Hertzens-Weh;  
Der Selber ist gefähret/  
Wird vondem Todes-Echnitt/  
So heßtig ist beschweret/  
Daß Er nicht folget mit.

<sup>10.</sup>  
Der Edlen Mutter bricht  
Für über grosser Wehmuth fast das Hertz;  
Des Vaters Angesticht  
Erblasset sehr bey diesem Todes-Schm-rtz;  
Auch Brud'r und Schwester/ Beyde/  
Und alle werthe Freund/  
Vergehen fast vor Leide/  
Weil diese Sonn nicht scheint.

<sup>11.</sup>  
Doch hilfft es alles nichts!  
Die Selige ist aus der Sterblichkeit  
Im Wechsel dieses Lichts  
Gegangen zu der höchsten Herrlichkeit/  
Drumb lassen wir das Klagen  
Und trauren algemach/  
Und seuffzen ohne Zagen  
Der wol verstorbenen nach:

tes



Leb fromme Seele leb/  
In deines **IESUS** Königlichen Saal!

In höchsten Freuden schweb!

Wir Andre hoffen gleichfalls alzumal

Dir balden nach zugehen/

Da wir ohn alle Quahl

Einander wieder sehen

Dort in der Engel-Zahl.

Der Frühzeitig/ doch selig/ Abgestorbenen zum steten

Nachruhm/ denen Hochbesorgten Leidtragen

den aber zum Trost/ aus schuldigem Mitleiden

hat dieses setzen wollen

L. Mauritius. bey der H. G. R. Pastor.

*Drexelius T. 3. in Davide,*

*c. 6. p. 804. in f.*

**L**uctus & gaudium contraxerunt conjugium,  
nullis seculis terminandum.

\* \* \*



S haben Leid und Freud ein Ehe-band getroffen/

Das nie zu trennen ist? Es folgt auf Menschē-Lust

Oft Zentner-schwere Last/ zu drücken unsre Brust.

Beym süßen Zucker steht die Vermuht-Schüssel offen.

So ist's mit unser Lust! Im hup ist sie ersoffen.

Was macht hie A. M. arant? da Jugend-Schönheit muß

In vollen Strahlen stehn/ wie jedem ist bewust.

Mit Ihr sinkt früh dahin ein ungemeines Hoffen.

Wo ist/ O Jugend-Kind/ dein schöner Braut-Gesang?

Ach! der ist bald verkehrt in einen Leichen-Klang.

Wo ist der Braut-Schmuck dann? Er wird zum Traur-gepränge.

Die Braut-Kist wird zum Sarg. Doch still/ Betrübte/ still!

Gedencket/ daß es sey des trausten Jesu Will/

Der Sie versetzet hat zur Engel-schönen Menge.

*Sic*

**V**ersæ sunt in exequias Nuptiæ,  
genialisq; lectus mutatus est in funebrem.

*M. A. Seneca Rhetor l. 6. contr. 6.*

### Grab - Schrift.

**E**ie liegt die kleine Welt/ und muß die Erde küssen.

Die Blätter/ Gottes Furcht und Schönheit/ sind zer-  
rissen.

Das Buch ist ganz zerstört. Doch wird es neu gebunden/

Nachdem die kleine Welt die große überwunden.

Der Edlen Fr. Jarmerin zum Angedencken Ihrer

Früh- erblastten Jugend/ und denen Nach-

thranenden zur tröstlichen beruhigung

setzte dieses

Urbanus Schmann/ R.

B

Die



**S**ie Bleyſchnur kan das Meer ergründen.  
Was hat wol in der Tieff den Sitz/  
Darinn nicht ſolt ſich unterwinden  
Ein Menſch zu ſenken ſeinen Wiß.  
Allein des Allerhöchſten Raht  
Iſts / ſo kein Menſch ergründet hat

Sein Blitz läßt ſolche Häuſer ſtehen/  
Worinnen Thail ſich ergezt.  
Dagegen wird man öfters ſehen/  
Wie Gottes Tempel ſind verletz.  
GOTT ſchießt die Strahlen / wie Er wil/  
Setzt ihnen ein gewiſſes Ziel.

Der GOTT-ergebnen Frucht erſticket/  
Und ſtirbet in der erſten Blüht.  
Der böſen Saat wächst wol beglückt.  
Wenn man den wilden Baum anſiht/  
Spührt man / wie mehrmals er gedeit/  
Ein zahmer Baum nicht ſo erfreut.

Die Frommen werden hingeraffet/  
Da man noch ihres Troſts begehrt.  
Ein andrer / der viel böſes ſchaffet/  
Bleibt für den Parzen unverſehrt /  
Lebt mit den Hirſchen in die Wett/  
Wird bey erwünſchtem Glücke fett.

So tieff iſt Gottes Raht verborgen/  
So fängt Er ſich mit uns Menſchen an/  
Daß unſer Herz mit allen Sorgen  
Das Abſehn nicht errathen kan.  
Biß unſer Glaube ſelber ſpricht:  
Herz / ſey getröſt! GOTT irret nicht.

Euch / Hertz betrübte / ſagt das Hertz/  
Daß Euer GOTT Euch herzlich liebt.  
Und gleichwol trifft Euch herber Schmerz.  
Der unverhoffte Riß betrübt.  
Man ſiht die auff der Todten-Baar /  
Die langen Lebens würdig war.

Hat diß die Gottesfurcht zum Lohne/  
So vonden Eltern hie geerbt?  
Zu bald fällt dieſe Tugend-Krone!  
Die alte Tren / ſo ungeſärbt /  
Rechtschaffne Lieb / des Glaubens = Licht /  
Bewieſ die wahre Chriſten-Pflicht

Diß



Dis Bild hätt sollen länger prangen/  
 Und andern ein Exempel seyn.  
 Die Eh-Lieb / so erst angefangen/  
 Ist nun / **HERZWEIX** / Seine Pein.  
 Je süßter Ihre kensche Lieb /  
 Je bitter ist der Todes = Lieb.

Doch / weil uns derzu hoch gefessen /  
 Dem dieses wolgefallen hat /  
 Der unsre Stunden abgemessen /  
 Gefällt uns auch Sein weiser Rath.  
 Da unser Will oft schädlichs kist/  
 Weiß Gott / was uns am besten ist.

Der küßet nun / die Ihr geliebet.  
 Den sihet Sie von Angesicht /  
 Empfindet völlig / was Er gibet /  
 Und freuet sich in seinem Licht.  
 Sie wird erquicket tausendfach.  
 Wir sehen noch im Glauben nach.

\* Conf. Exod. xxxii 1, 23. Gott sprach zu Mose: Du wirst  
 mir hinten nach sehen. Das ist / du sollt in dieser Menschlichen  
 Sterblichkeit einen Abriß und Bilde meiner Göttlichen Herrlichkeit  
 und unendlichen Schönheit empfinden; wiewol nicht in so hohem Grad/  
 wie im Himmel den Engeln / und Auserwählten wiederfähret. Matth.  
 xviii, 10. Job. xix, 25, 26, 27.

Zum tröstlichen Zuspruch schrieb  
 es schuldigt

Michael Freud / ConRect.

**F** Allimur, innumeras dum tot nos fallimus horas;  
 Fallere nos mediis mors solet atra jocis.  
 Splendidior nitido quum Phæbus ridet ab axe,  
 Hos inter risus nubibus is tegitur.  
 Cymba, serenato cui cælo scinditur æquor,  
 Contrahit, exorto turbine, vela sua.  
 Spargere pergratos rosa quæ consuevit odores,  
 Delicium nostræ carpta fit illa manûs,

B ij

Mutan-



Mutantur flores madidæ undæ, Solq; serenus;  
 Casibus & cœlum vertitur atq; solum.  
 Quid? quod & hæc valeat fati violentia celsi  
 Ipsius in cœli nobile depositum.  
 Æternum nobis nihil indulgetur in orbe:  
 Terrea sunt variis interitura modis.  
 Sic prisce dixere Patres; sic sancta Verustas  
 Qvesta fuit; querimur sic quoq; Posteritas.  
 Felix DEFUNCTA est, fixus cui perplacet æther,  
 Pro stabili quænam deteriora fugit.  
 Sic demum sibimet non effugitura paravit,  
 Queis ea nunc fruitur, pro levitate, bona.  
 Per speculum hic vidit tantum JARMERIA; sed nunc  
 Aspectu gaudet liberiore DEI.

f  
Christianus Ernestus Corfinius,

Wahrin-Mecklenburg. S. Th. St.

Consona pro! restudo fuit; nunc dissona facta,  
 At Soror Angelicam pulsat in arcelyram.

\* \* \*

Die Laut ist ohne Streit  
Ein Bild der Einigkeit.

**S**chrieb ich/ als ich dir/ Agnetchen/ wolte schenken  
 Die kleine Hochzeit: Laut zu meinem Angedenken.  
 Die Laut war angenehm/ und gab ein schön gedöhn/  
 Daß wir auch insgesamt entzückt mußten stehn.  
 Ach! wie hats sich verkehrt! die Laut ist ganz verstimmet.  
 Dieweil dein Lebens-Dacht so zeitig ausgeglümmet.  
 Doch/ Schwester/ fahre wol/ und spiel die Engel-Laut/  
 Die dir der große Gott im Himmel anvertraut.  
 Die/ die Laut ist ohne Streit  
 Ein Bild der Ewigkeit.

Mit bestränkter Feder schrieb es  
 Antonius Gesenius.

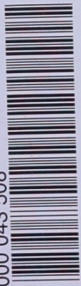
❧)(\*)(❧



33

LBMV Schwerin

000 043 508

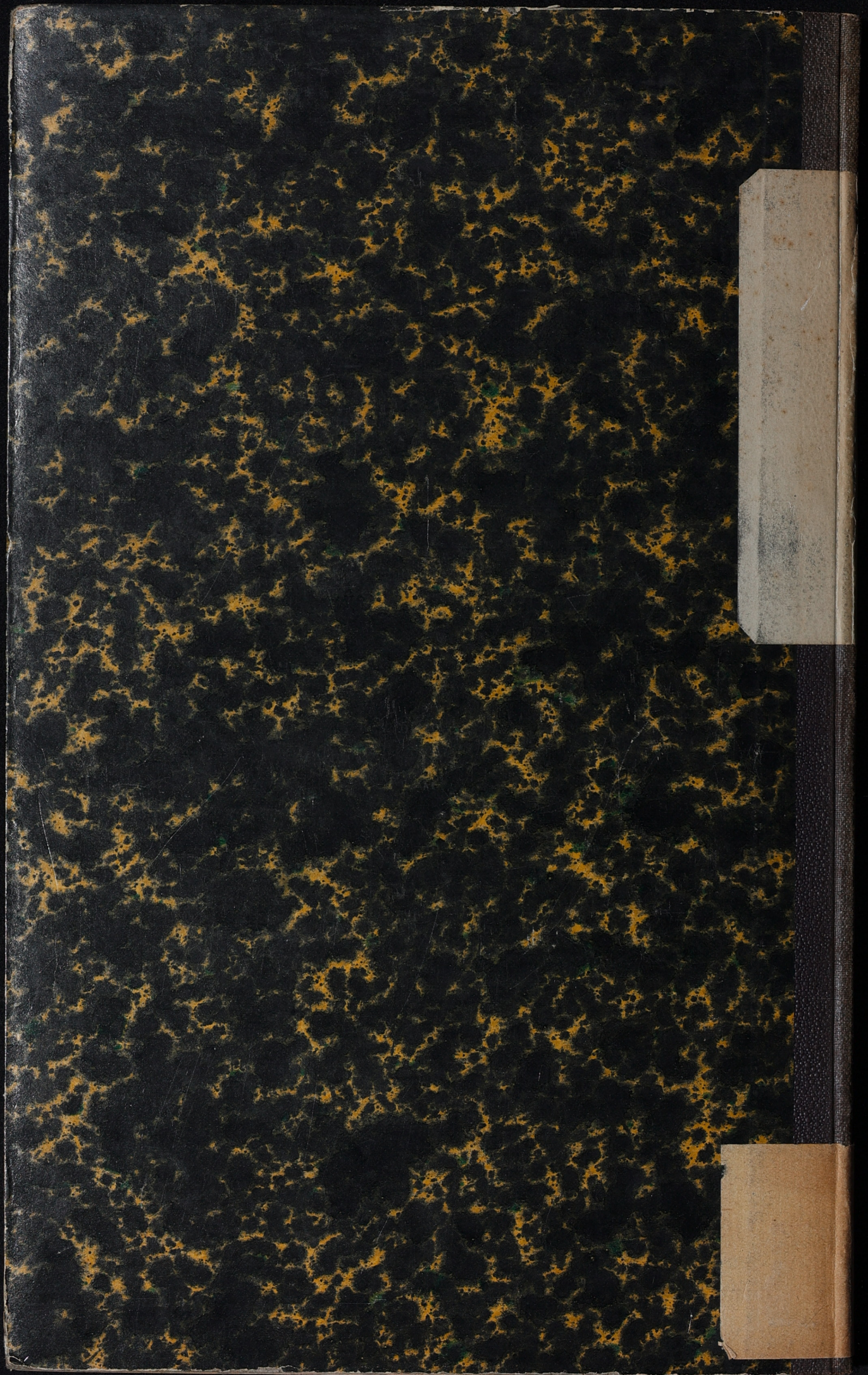


LANDESBIBLIOTHEK  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn194063217X/phys\\_0011](https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn194063217X/phys_0011)

MV  
tut gut.







12.

Leb fromme Seele leb/  
 In deines **IESUS** Königlichen Saal!  
 In höchsten Freuden schweb!  
 Wir Andre hoffen gleichfalls alzumal  
 Dir balden nach zugehen/  
 Da wir ohn alle Quahl  
 Einander wieder sehen  
 Dort in der Engel-Zahl.

Der Frühzeitig/ doch selig/ Abgestorbenen zum steten  
 Nachruhm/ denen hochbesorgten Leidtragens/  
 den aber zum Trost/ aus schuldigem Mitleiden  
 hat dieses setzen wollen

L. Mauritius. bey der H. G. R. Pastor.

MSV Systemhaus  
 Scanchart  
 Druck01  
 01012025

*Drexelius T. 3. in Davide,  
 c. 6. p. 804. in f.*

audium contraxerunt conjugium,  
 is seculis terminandum.

\* \* \*

aben Leid und Freud ein Ehe-band getroffen/  
 Das nie zu trennen ist? Es folgt auf Menschē-Lust  
 Ist Zentner-schwere Last/ zu drücken unsre Brust.  
 Zucker steht die Vermuth-Schüssel offen.  
 nser Lust! Im huy ist sie ersoffen.  
 t hie A. M. arant? da Tugend-Schönheit muß  
 Strahlen stehn/ wie jedem ist bewußt.  
 Et früh dahin ein ungemeines Hoffen.  
 Tugend-Kind/ dein schöner Braut-Gesang?  
 bald verkehrt in einen Leichens-Klang.  
 aut-Schmuck dann? Er wird zum Traur-gepränge.  
 Kist wird zum Sarg. Doch still/ Betrübte/ still!  
 daß es sey des traußten Jesu Will/  
 et hat zur Engel-schönen Menge.

Sic

eræ sunt in exequias Nuptiæ,  
 genialisq; lectus mutatus est in funebrem.

M. A. Seneca Rhetor l. 6. contr. 6.

### Grab - Schrift.

die kleine Welt/ und muß die Erde küssen.  
 Blätter/ Gottes Furcht und Schönheit/ sind zer-  
 rissen.

ist ganz zerstört. Doch wird es neu gebunden/  
 le kleine Welt die große überwunden.

Der Edlen Fr. Jarmerin zum Angedencken Ihrer  
 Früh-erblaßten Jugend/ und denen Nach-  
 chränenden zur tröstlichen beruhigung  
 setzte dieses

Urbanus Lehmann/ R.  
 Die

B

